



## Tätigkeitsbericht Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003

Die Eltern und Freunde hörgeschädigter Kinder setzen sich in der Elternvereinigung folgende Ziele:

- ▶ Eltern, gehörlose und hochgradig hörgeschädigte Kinder zu fördern,
- ▶ Maßnahmen entwickeln oder verbessern, die der Eingliederung in die „hörende Welt“ dienen
- ▶ Hilfe bei der Entwicklung eines selbst- und verantwortungsbewussten Handelns zu geben.

Wir vertreten vor allem in Bayern die Interessen der betroffenen Eltern und beraten sie in ihrer Erziehungsaufgabe. Diese werden durch Öffentlichkeitsarbeit ergänzt, um durch Informationen Vorurteile abzubauen und für die Probleme Hörgeschädigter Verständnis zu wecken. In Gesprächen mit Behörden vertreten wir die Interessen der Eltern zum Vorteil unserer hörgeschädigten Kinder in Sozial-, Kultur-, Finanz- und Arbeitsgesetzgebung.

Alle Maßnahmen werden mit anderen Behindertenorganisationen abgestimmt. Respekt vor verschiedenen Meinungen, sowie die Förderung von Toleranz und Vielfalt sind uns ein wichtiges Anliegen.

### Zur Tätigkeit des Vorstands

#### 1. 6. Mai 2003 - Europaweiter Protesttag für die Gleichstellung behinderter Menschen

Dieses Jahr nahm die Elternvereinigung erstmals nicht an der Veranstaltung auf dem Marienplatz teil, da im Jahr 2002 die Bevölkerung wenig Interesse zeigte und unser Stand kaum frequentiert wurde.

## 2. 17. Mai 2003 - Informationsveranstaltung und Mitgliederversammlung an der Bayerischen Landesschule für Gehörlose

### 2.1 Informationsveranstaltung: Dolmetscher – Brücke zur hörenden Welt

Die Leiterin der Vermittlungsstelle für Gebärdensprachdolmetscher für die Region 14 München und Umland beim GMU, Frau Gundi Köllner-Geier, berichtete sehr anschaulich über ihre Arbeit in der Vermittlungsstelle.

Neben der Dolmetschervermittlung versuchen Frau Köllner-Geier und ihre Kollegin durch intensiven Austausch mit dem Berufsverband der Gebärdensprachdolmetscher die Vermittlung von Dolmetschern effektiver und erfolgsorientierter zu gestalten.

Nicht jeder Dolmetscher wird über die Zentrale vermittelt, teilweise kümmern sich die GL privat um einen Dolmetscher. Obwohl es in Bayern laut Dolmetscherliste des GIB insgesamt 85 Dolmetscher gibt, wird hier festgestellt, dass es insgesamt zu wenig sind. Insbesondere durch die neuen Gesetze, zum Beispiel das SGB IX, haben sich die Anfragen nach einem Dolmetscher vermehrt. Laut Gesetz besteht das Recht zur freien Dolmetscherwahl. Durch den Engpass an Dolmetschern ist dies nicht immer umsetzbar.

Verwiesen wurde hier auch auf die Unterschiede zwischen Dolmetscher und Kommunikationshelfer. Dolmetscher verfügen über eine qualifizierte Ausbildung und Dolmetscherausweis. Außerdem besuchen sie mehrere Fortbildungen pro Jahr. Beim Kommunikationshelfer besteht die Gefahr, dass er unter Umständen falsch oder unvollständig dolmetscht.

Die Ausbildung zum staatlich geprüften Gebärdensprachdolmetscher erfolgt in Nürnberg, ist berufsbegleitend und dauert 3 Jahre. Es besteht durchaus ein Trend zur Spezialisierung. Die Arbeit der Dolmetscher ist hart. Es steht viel Wochenend- und Abendarbeit an. Wichtig bei der Beantragung sind unter anderem folgende Punkte:

- ▶ Wann soll der Einsatz sein
- ▶ Die genaue Ortsbezeichnung
- ▶ Der Grund bzw. der Themenbereich
- ▶ Klärung der Kostenübernahme.

Je eher ein Dolmetscher bestellt wird, desto eher hat ein GL die Chance, seinen „Wunschdolmetscher“ zu bekommen. Die Chemie zwischen GL und Dolmetscher sollte stimmen, da es hier um eine absolute Vertrauensarbeit geht.

Die Kosten für einen Dolmetscher setzen sich zusammen aus der anfallenden Zeit in der gedolmetscht wird plus Fahrtkosten. Ist unklar welcher Kostenträger zahlt, kann im Büro der Elternvereinigung oder bei der Vermittlungsstelle nachgefragt werden.

## 2.2 Jahresmitgliederversammlung und Neuwahl des Vorstands

Nach der Mittagspause begann die Mitgliederversammlung, die leider **sehr schwach** besucht war.

Frau Rothbucher als Vorsitzende verlas den Tätigkeitsbericht in Auszügen als Nachweis der vielfältigen Tätigkeiten der Elternvereinigung und des Engagements des Vorstands. Der Jahresbericht lag schriftlich zur Einsicht aus.

Herr Müllensiefen vertritt uns weiterhin im BLVW.

Der Kassenbericht von Frau Gnam, Kassenwartin, fand ungeteilte Zustimmung. Frau Gnam berichtete, dass die Mitgliederzahlen weiterhin rückläufig sind.

Bei nachfolgender Abstimmung wurde der Vorstand ohne Gegenstimme entlastet.

Herr Müllensiefen leitete anschließend die Neuwahl. Insgesamt waren 13 stimmberechtigte Mitglieder anwesend. Frau Rothbucher wurde als 1. Vorsitzende, Frau Gnam als Kassenwartin, Herr Pabsch als Schriftführer in dieser Position wiedergewählt. 2. Vorsitzende wurde Frau Strauch. Als Beisitzer wurden gewählt Frau Chmiel, Herr Pointer (ehemals 2. Vorstand) und Herr Maier. Frau von Gosen und Frau Hertel stellten sich nicht mehr zur Wahl. Die Vorstandsmitglieder wurden einzeln per Handzeichen gewählt. Jedes Mitglied erhielt je 12 Stimmen mit einer Enthaltung. Alle nahmen die Wahl an.

Als Kassenprüfer wurden Herr Müllensiefen und Herr Schneider (in Abwesenheit) einstimmig gewählt.

Anschließend wurde abgestimmt über die Anpassung der Mitgliedsbeiträge an den Euro und zwar 17,00 Euro für die Einzel- und 26,00 Euro für Doppelmitglieder. Die Angleichung tritt 2004 in Kraft.

Weitere Anträge wurden nicht gestellt.

Herr Pointer sprach Frau Rothbucher nochmals seinen Dank für die vergangenen Jahre aus, ganz besonders aber dafür, dass sie sich weitere zwei Jahre zur Verfügung stellt um Frau Strauch einzuarbeiten.

Unsere nachfolgende Arbeit war überschattet von internen Differenzen, die sich leider auch mit Hilfe von außen nicht aus der Welt räumen ließen. Herr Maier bestätigte seinen Rücktritt, Frau Rothbucher gab nach der Sommerpause ihren Rücktritt bekannt. Letzteres macht die **außerordentliche Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Vorstands am 8. November 2003** am Förderzentrum für Hörgeschädigte, Förderschwerpunkt Hören (ehemals Bayerische Landesschule für Gehörlose) notwendig.

### 3. Elternwochenende vom 3. bis 5. Oktober 2003 in der DJH in Nürnberg

Ein wichtiger Bestandteil unseres Engagements mit und für hörgeschädigte Kinder ist das alljährliche Elternwochenende. Mit interessanten Themen und kompetenten Referenten führten wir auch in diesem Jahr durch das Programm.

#### 3.1 Samstagvormittag: „**Psychomotorische Ganzheitstherapie bei zentral-auditiven Verarbeitungsstörungen, ADS sowie minimalen Teilleistungsstörungen**“

Die Referentin **Frau Doktor Kannegießer-Leitner** berichtete ausführlich über ihre Arbeit in ihrer Praxis in Rastatt. Am Anfang jeder Therapie steht eine ausführliche Untersuchung mit Diagnose, die Erstellung eines individuellen Therapieplans und zum Abschluss das Training der Übungen mit den Eltern. Die Therapie selbst findet in häuslicher Umgebung statt und wird von den Eltern durchgeführt.

Zunächst definierte die Referentin die unterschiedlichen Begriffe. Es geht hier einmal um das **Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom** (nachfolgend ADS genannt). Zum anderen gibt es die **Lese-Rechtschreib-Schwäche** und die **Dyskalkulie**. Entwicklungsauffälligkeiten, die im Kindergarten- bzw. Schulalter auftreten.

Unter **minimalen Teilleistungsstörungen** (früher minimale cerebralen Dysfunktion) versteht man eine Rechtschreib- oder Lese-Rechtschreib-Schwäche bei normaler Intelligenz. Bei Jungs tritt dieses Syndrom viermal häufiger auf als bei Mädchen. Oft zeigen sich Probleme in diesem Bereich erst ab der 3. Klasse. In den ersten beiden Schuljahren können die Kinder Probleme in diesem Bereich noch gut überspielen. Bei der **Dyskalkulie** handelt es sich um einen eingeschränkten Umgang mit Zahlen bei normaler Intelligenz.

**Interessant:** 99% all dieser Kinder bei denen entweder das eine oder das andere diagnostiziert wird, weisen zusätzlich feine Bewegungsstörungen auf.

Das ADS wird häufig begleitet von einer Lese-Rechtschreib-Schwäche, Dyskalkulie oder feinen Bewegungsstörungen und **immer** mit Wahrnehmungsstörungen. Auch hier sind Jungs häufiger betroffen. Bei Mädchen, wird ADS oft nicht erkannt, da Mädchen in der Regel ruhiger und schüchterer sind.

Die Ursachen sind nicht eindeutig bestimmbar. Circa 50% der Fälle sind wahrscheinlich genetisch bedingt, die andere Hälfte ist wahrscheinlich auf eine minimale Hirnfunktionsstörung während der Schwangerschaft, bei oder nach der Geburt zurückzuführen.

Eine Ursache für die Wahrnehmungsstörungen kann sein, dass während der Schwangerschaft eine Reizverarmung im Mutterleib entsteht, da sich Schwangere mit dem Risiko einer Fehlgeburt ruhig verhalten sollen und viel liegen. Wichtig für die Wahrnehmungsentwicklung wäre hier: **Reizverarbeitung beim Ungeborenen**.

Auch häufige Mittelohrentzündungen führen zu einer Reizverarmung, da die Kinder in der Regel über Wochen nur eingeschränkt hören.

Bei hörgeschädigten Kindern ist vor allem die eigene Sprachwahrnehmung gestört, wodurch es zu einer eher monotonen Sprechweise kommt. Fremde Sprachfehler werden besser wahrgenommen.

Zusätzlich wahrnehmungshemmende Faktoren sind in unserer heutigen Zeit:

- ▶ Unruhige Umgebung, vor allem auch in den Schulklassen
- ▶ Wenig aktive Musik in Kindergarten und Vorschule
- ▶ Zu viel Fernsehen, Computer
- ▶ Zu wenig Bewegung, dadurch kein Einsatz beider Körper- und Gehirnhälften
- ▶ Wenig strukturierte Erziehung, zum Beispiel durch die Einrichtung der „offenen“ Kindergartengruppen

Auch der **Einsatz von Musik** kommt zu kurz. So zeigte sich bei Untersuchungen in der Schweiz, dass Klassen mit mehr Musikstunden am Ende besser abschnitten, als Klassen, die keine Musik als Unterrichtsfach hatten. Die „Musikklassen“ lagen in allen Bereichen vorn: sie zeichneten sich aus durch besseres Sozialverhalten, höhere Intelligenz und bessere Schulleistungen. Empfohlen wird in diesem Zusammenhang bei hörgeschädigten Kindern der Einsatz der **VEH-Harfe** (so genannt nach ihrem Erfinder).

Die **Diagnostik** erfolgt bei Frau Dr. Kannegießer-Leitner in ihrer Praxis in Rastatt. Überprüft werden verschiedene Funktionsbereiche. Zum einen die Motorik mit ihrer **Kreuzmusterreihe**: Patterning, Robben, Krabbeln, Kreuzmusterlauf, Hüpfelauf. Häufig ergeben sich hier Probleme beim Robben und beim Hüpfelauf.

Wird beim Schreiben der Stift richtig gehalten? Oder schreibt das Kind verkrampft oder arbeitet es aus dem Arm heraus? Dann helfen gezielte Fingerübungen.

Wahrnehmungsstörungen ergeben sich beim Tastempfinden, beim Sehvermögen und beim Gehör- und Sprachverständnis.

Die Austestung der **auditiven Detailfunktionen** erfolgt durch verschiedenste Verfahren wie zum Beispiel die Tonhöhendiskrimination: Dabei muss der Patient unterscheiden zwischen hohen und tiefen Tönen. Oder das Nachsprechen von Unsinn-Silben wie zum Beispiel: to-fi-se-ka-hu. Wichtig auch die Ordnungsschwelle: Hier treffen akustische und/oder optische Signale von rechts oder links beim Patienten ein, die der Patient zuordnen soll. Dies kann nur ein kurzer Überblick über die vielfältige Diagnostik sein, die Frau Dr. Kannegießer-Leitner in ihrer Praxis anwendet, um anschließend einen für den jeweiligen Patienten individuellen Therapieplan zu erstellen.

Leider gibt es in Deutschland nur drei Ärztinnen, die nach dem Prinzip der Psychomotorischen Ganzheitstherapie arbeiten: in Rastatt, Gauting und in Stendal.

### 3.2 Samstagnachmittag: „Teilleistungsstörungen bei hörgeschädigten Kindern“

Die Referentin **Frau Bärbel Schmid** arbeitet seit diesem Schuljahr ausschließlich im mobilen Dienst in Unterfranken. Zuvor war sie 20 Jahre in der SVE in Würzburg tätig, zuletzt je zur Hälfte in der SVE und im mobilen Dienst.

Während ihrer Tätigkeit stellte sie fest, dass manche Kinder besser kommunizieren konnten als andere. Zum Beispiel hatten einige Probleme im logischen Denken.

Pater Antonius van Ueden arbeitete als Hörgeschädigtenlehrer und Psychologe. Während seines Wirkens entwickelte er spezielle Tests für Hörgeschädigte. So kam er eines Tages nach Zell. Zwei Kinder fielen bei den Tests durch ihren überdurchschnittlichen IQ auf, obwohl beide nicht sprachbegabt waren. Warum waren diese Kinder in Zell? Die Antwort sollte ein mit Bundesmitteln finanzierter Forschungsauftrag sowie ein sechsjähriger Modellversuch geben.

Eine Sprachentwicklungsstörung (= Teilleistungsstörung) liegt nicht an der Nachlässigkeit der Eltern. Sondern sie geht vom Gehirn aus. Mehrere Komponenten sind für die Sprachentwicklung von enormer Bedeutung wie zum Beispiel: Bewegungsplanung (Praxie), Rhythmusempfinden, Symbolverständnis um nur einige zu nennen.

Angeboren sind nur das Saugen und der Lidschlag. Alles andere an Bewegung muss gelernt werden. Die Kinder müssen lernen, die Kraft der Zunge zu dosieren. Einzellaute zu artikulieren und aneinanderzuhängen. Das Gelernte muss automatisiert werden auch ohne visuelle Kontrolle. Ganz wichtig aber: **Das Kind muss sich eine Aufgabe zur eigenen Sache machen.**

Besonders am Herzen lag Frau Schmid der Wunsch dass alle, die sich mit Erziehungsaufgaben beschäftigen, seien es nun die Eltern oder auch Lehrer sich vor Augen führen: Was will das Kind? **Lassen wir uns vom Kind führen.**

Frau Schmid schloss mit dem Zitat aus einer Fortbildung: „**Kommunikation setzt Wohlwollen voraus**“.

### 3.3 Sonntagvormittag: **Meinungs- und Erfahrungsaustausch der Eltern**

Für uns wichtig: Wie zufrieden oder unzufrieden sind die Eltern mit den Hörgeschädigteneinrichtungen ihrer Kinder. Durch die vielen neuen Eltern waren bis auf Würzburg fast alle Hörgeschädigten-Einrichtungen in Bayern vertreten. Dies führte zu interessanten Gesprächen und Informationen.

So wird zum Beispiel aus Straubing berichtet, dass Herr Direktor Goldbrunner in Pension gegangen ist und von Frau Wagner abgelöst wurde. Durch die hohe PCB-Belastung an der Schule wird ein Neubau erforderlich.



Angesprochen wurde die Tatsache, dass der Elternbeirat durch die Integrationsklassen zur Hälfte mit Eltern hörender Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf besetzt ist. Die Frage kam auf, ob es nicht möglich ist, den Elternbeirat proportional zu den einzelnen Schülergruppen zu besetzen.

Aus Bamberg kam der Beitrag, dass eine Lehrkraft zusammen mit ihren Schülern/innen eine eigene Firma gegründet hat. Verkauft werden Videos, Bücher, Software Fingeralphabete etc. zum Thema Gebärden. So lernen die Schüler praxisnah viel über Werbung, Buchführung, Vertrieb etc.

Insgesamt war es ein sehr informatives, abwechslungsreiches Wochenende. Während die Eltern an den Vorträgen teilnahmen, unternahmen die Kinder zwei historische Kinder-Stadtführungen: Am Samstagvormittag nahmen sie an einer **Burgallye** teil. Nachmittags waren die Kinder „**Mittelalterlichen Nürnberg**“ **unterwegs als Bettler, Handwerker oder Gaukler. Samstagabend war Geisterstunde.** Ein Nachtwächter erzählte während eines Rundgangs durch die Altstadt Nürnbergs allerhand Grusel- und sonstige Geschichten.

Für alle Beteiligten war das Wochenende wieder eine Bereicherung und auch ein Ort, sich einmal intensiv mit anderen Betroffenen auszutauschen. Durch die Themenwahl und die daraus resultierende neue Zusammensetzung der Eltern, war es auch für die Verantwortlichen der Elternvereinigung möglich, in einem Bereich Einblick zu erlangen, der einigen doch eher fremd ist. Wir haben daraus gelernt, dass es neben der klassischen Hörschädigung noch andere Formen des „nicht Hörens bzw. Verstehens“ gibt.

Besonderer Dank gilt der **FAUN-Stiftung**, ohne deren großzügige Spende dieses Elternwochenende in dieser Form nicht möglich gewesen wäre.

#### 4.

#### **Außerordentlichen Mitgliederversammlung der Elternvereinigung 08.11.03, 10 Uhr in der Bayerischen Landesschule für Gehörlose, Fürstenriederstr. 155 in München**

Herr Pfeil, Konrektor der Bayerischen Landesschule für Gehörlose, berichtete kurz von der geplanten Auflösung der Schule. Die Münchner Realschule fusioniert mit der Samuel Heinecke Realschule, die unter der Trägerschaft des Kollegiums Augustinum steht. Das Genehmigungsverfahren ist noch nicht abgeschlossen, aber die Zusammenlegung ist für den Herbst 2005 angedacht. Die Schule wird in der ehemaligen Blindenschule untergebracht.

Bei der Grund- und Hauptschule ist die Zusammenlegung mit der Schwerhörigenschule in Johanneskirchen geplant. Derzeit ist ein Neubau für die Sprachheilschule geplant, da die Räumlichkeiten für die Sprachheilschüler zu eng werden. Die Grund- und Hauptschule soll dann ab 2008 in der ehemaligen Sprachheilschule untergebracht werden.

## 1. Tätigkeits-/Situationsbericht des jetzigen Vorstandes

Anschließend begrüßte Frau Strauch, stellvertretende Vorsitzende der Elternvereinigung, alle Mitglieder, vor allem die vielen Neumitglieder. Sie bedankte sich für die hervorragende Arbeit, die Frau Rothbucher in den vergangenen Jahren für die Elternvereinigung geleistet hat:

"Sie hinterlässt eine Lücke, die sicher nicht so einfach zu schließen ist."

Der Rücktritt von Frau Rothbucher, Herrn Mayer und im Anschluss daran des gesamten Vorstandes machten die Neuwahlen nötig. Frau Strauch stellte somit die form- und fristgemäße Einladung fest. Im Anschluss verlas sie den Tätigkeitsbericht in Auszügen. Dieser lag für alle Mitglieder aus.

## 2. Kassenbericht

Frau Gnam verlas den Kassenbericht. Wir erwarten noch den Zuschuss vom Versorgungsamt, der immer erst am Jahresende eintrifft. Da die Mittel 2004 drastisch gekürzt werden sollen, wissen wir nicht, wie hoch der Zuschuss in Zukunft ausfallen wird.

## 3. Bericht der Kassenprüfer

Herr Müllensiefen hat die Kasse bis zum 17.11. komplett geprüft und für in Ordnung befunden.

## 4. Entlastung des alten Vorstandes

Herr Müllensiefen gab die Empfehlung, den Vorstand zu entlasten. 21 Mitglieder stimmten dafür, 6 enthielten sich.

## 5. Neuwahlen des Vorstandes

Herr Donath kam der Bitte nach, den Posten des Wahlleiters zu übernehmen. Als altes Mitglied der Elternvereinigung richtete er erst ein paar Worte an die Mitglieder: Die Elternvereinigung sei Ansprechpartner für Eltern, deren Kinder eine Hörschädigung haben, egal ob gehörlos, schwerhörig, CI-Träger oder mit einer zentral-auditiven Wahrnehmungsstörung. Die Elternvereinigung vertritt die Kinder gegenüber dem Kumi, den Schulen, Behörden etc. bis sie alt genug sind, um sich selber vertreten zu können. Rückendeckung hat die Elternvereinigung durch den Bundeselternverband und die Gesellschaft zur Förderung der GL und SH.

Es wurde einstimmig beschlossen, per Akklamation (Handzeichen) zu wählen.

Bei der Wahl zum/zur **ersten Vorsitzenden** wurden Frau Gnam und Herr Pabsch vorgeschlagen. Frau Gnam erhielt 24 Ja-Stimmen, Herr Pabsch 1 Ja-Stimme bei 3 Enthaltungen. Frau Gnam nahm die Wahl an.



Bei der Wahl zum **Kassenwart** erhielt Frau Strauch 5 Stimmen und Frau Heimerl 19 Stimmen, bei 4 Enthaltungen. Frau Heimerl nahm die Wahl an.

Bei der Wahl zur **2. Vorsitzenden** erhielt Frau Strauch 24 Stimmen, Frau Strasser und Herr Pabsch jeweils keine Stimme bei 4 Enthaltungen. Frau Strauch nahm die Wahl an.

Bei der Wahl zum **Schriftführer** verließ Herr Müllensiefen wegen eines Termins die Versammlung. Somit waren es ab diesem Zeitpunkt nur noch 27 Stimmen. Frau Chmiel und Frau Strasser erhielten jeweils 1 Stimme, Frau Vatter 3 Stimmen und Herr Pabsch 20 Stimmen bei 2 Enthaltungen. Herr Pabsch lehnte die Wahl ab. Frau Vatter nahm die Wahl an.

Als **Beisitzer/innen** wurden gewählt:

Frau Strasser mit 18 Ja-Stimmen bei 10 Enthaltungen. Sie nahm die Wahl an.

Frau Zeif mit 22 Ja-Stimmen bei 6 Enthaltungen gewählt. Sie nahm die Wahl an.

Frau Chmiel mit 21 Ja-Stimmen bei 7 Enthaltungen gewählt. Sie nahm die Wahl an.

Frau Glatt mit 19 Ja-Stimmen bei 9 Enthaltungen gewählt. Sie nahm die Wahl an.

Frau Staudt mit 20 Ja-Stimmen bei 8 Enthaltungen gewählt. Sie nahm die Wahl an.

Herr Pabsch mit 25 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen gewählt. Er nahm die Wahl an.

Frau Savkin mit 15 Ja-Stimmen bei 13 Enthaltungen gewählt. Sie nahm die Wahl an.

Abschließend bat Herr Sailer noch um das Wort. Er zeigte sich froh, dass sich ein neues Team gefunden hat und übermittelt auch im Namen des GMU die herzlichsten Glückwünsche. Den neu gewählten gehörlosen Vorständen versicherte er, dass der GMU einen Dolmetscher für die Vorstandssitzungen organisiert und die Kosten dafür übernimmt. Frau Gnam bedankte sich ganz herzlich dafür.

Nach dem Vorbild Schwedens wünscht er sich eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem GMU und der Deutschen Gesellschaft zur Förderung der Schwerhörigen und Gehörlosen.

Fr. Gnam bedankt sich für das Vertrauen, das die Mitglieder in sie setzen. Sie hofft auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit im Vorstand und wünscht sich zukünftig ein regeres Interesse von Seiten der Mitglieder. Der Vorstand ist offen für Wünsche und Anregungen aber auch für Kritik und Vorschläge unserer Eltern.

## 5. Sonstige Veranstaltungen

### 5.1 9. Juli 2003 - Sommerfest im Augustinum

Anwesend Frau Gnam, Frau Chmiel

Gleichzeitig mit dem Sommerfest fand ein Treffen statt von Eltern hörgeschädigter Kinder die in einer Regelschule unterrichtet werden. Es wurde berichtet, dass durch die Änderungen im Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen sowie dem Bayerischen Schulfinanzierungsgesetz, die Voraussetzungen für den Unterricht hörgeschädigter Schüler nicht verbessert werden, sondern sich verschlechtern. Die Eltern wollen eine Petition beim Landtag einreichen und bitten um Unterstützung der Elternvereinigung.

## 5.2 Info-Veranstaltung „Barrierefreiheit für gehörlose Menschen“

GMU, Lohengrinstraße, Termin: 18. Juli 2003, Frau Strauch

**Christine Linnartz**, Projektmanagerin beim Düsseldorfer Medienhaus Sirius und verantwortlich für den Bereich Netzwerk-Management für Gehörlose, sprach über einen krassen Widerspruch das Internet betreffend. Auf der einen Seite bietet das Internet tolle Chancen. Auf der anderen aber stellt es für Gehörlose eine große Barriere dar, da die Informationen nicht in Gebärdensprache zugänglich sind. Technisch ist es möglich. Es reicht nicht Texte zu vereinfachen, Vereinfachung bedeutet oft auch Kürzung. Gehörlose wollen selbst entscheiden, welche Info`s für sie wichtig sind, welche nicht. Eine für alle Menschen mit Behinderung barrierefrei gestaltete Website soll also so gestaltet sein: **schriftlich, vertont und in Gebärdensprache.**

**Dr. Haase** von der Deutschen Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e.V. berichtete über **Telesign, das Telefon mit Gebärdensprachdolmetscher**. Hörende können hier über einen Dolmetscher mit Gehörlosen per Telefon kommunizieren. Wird zur Zeit hauptsächlich im Arbeitsleben eingesetzt.

**Frau Ina Stein**, Behindertenbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, sprach über das Bayerische Gleichstellungsgesetz, das am 1. August 2003 in Kraft trat. Sie plädierte sehr für mehr Gebärdensprachdozenten. Berichtete auch, dass das Kultusministerium sich lange gegen die Übernahme der Dolmetscherkosten bei Elternabenden gesträubt hat.

**Cornelia von Pappenheim** berichtete über die Info- und Nachrichtensendung „**Von Gehörlosen für Gehörlose**“, die im TV erscheint. Jeden 2. Montag im Monat wird eine aktualisierte Sendung ausgestrahlt. Nur über Kabel zu empfangen

Seite 10/13

## 5.3 Selbsthilfetag Bayern - 30 Jahre LAGH

Carl-Orff-Saal im Gasteig, 16. Oktober 2003

Vertreten wurde die Elternvereinigung durch Frau Hillenmeyer und Frau Strauch, die auch bei der Vorstellung der einzelnen Mitgliedsverbände die Blume auf dem Podium überreichte.

Bei der Veranstaltung wurden 30 Jahre Arbeit des LAGH vorgestellt. Besonders hervorzuheben hat sich der Verband bei der Verwirklichung des Bayerischen Gleichstellungsgesetzes. Damit wurde ein guter Anfang gemacht, auch wenn noch Verbesserungen nötig sind, wie Herr Reinhard Kirchner, Geschäftsführer LAGH, sich ausdrückte. Mit Inkrafttreten des Gesetzes beginnt für die LAGH nun die eigentliche Arbeit, denn es muss sichergestellt werden, dass auch die Umsetzung im Sinne der Gleichstellung erfolgt.

Theatervorführungen und diverse musikalische Darbietungen rundeten die gelungene Veranstaltung ab.

#### **5.4 100 Jahre Bayerischer Landesverband der Wohlfahrt,** 17. Oktober 2003 in Johanniskirchen

Es fand eine Podiumsdiskussion statt, bei der die Elternvereinigung durch Herrn Müllensiefen vertreten wurde. Herr Bürgermeister Hep Monatzeder leitete die Diskussionsrunde zum Thema: Gebärdensprache – Gestern verboten, heute anerkannt und morgen...?

Es ging dabei vor allem darum, welchen Einfluss hat die technische, aber auch die medizinische Entwicklung, vor allem das Cochlea Implant, auf die Notwendigkeit, auch in Zukunft noch über Gebärden zu kommunizieren. Dazu waren aus den verschiedensten Fachbereichen kompetente Diskussionsteilnehmer geladen. Zusammenfassend kann man sagen, dass die Teilnehmer sich für den Einsatz der Gebärden auch in Zukunft aussprachen. Herr Hartmann, 1. Vorsitzender des Schwerhörigenbundes, wies noch darauf hin, dass für die Schwerhörigen vor allem der Einsatz von Technischen Hilfsmitteln forciert und auch von Staatsseite unterstützt werden soll.

Abgerundet wurde das Programm durch das Pantomimentheater mit JOMI.

Anwesend waren Frau Gnam, Frau Hillenmeyer und Frau Strauch.

## **6. Verschiedenes**

### **Vorstandssitzungen 2003**

Im Berichtszeitraum wurden acht Vorstandssitzungen in München gehalten. Zu danken ist allen Vorstandsmitgliedern, die zum Teil lange Anfahrtswege hatten und ihre Arbeits- und Freizeit für diesen ehrenamtlichen Einsatz zur Verfügung stellten.

Die Unterrichtung der Mitglieder erfolgte durch Rundschreiben. 2003 wurden drei ausführliche sechsseitige Informationsschreiben versandt.

Das **Büro ist seit 1. Februar 2003 aus organisatorischen Gründen immer montags von 8 bis 12 Uhr** besetzt. Für die übrige Zeit steht ein Anrufbeantworter zur Verfügung. Außerdem wurde den Mitgliedern eine Liste mit Anschrift und Telefonverbindungen (auch Fax und Schreibtelefon) aller Vorstandsmitglieder mitgeteilt, so dass im Bedarfsfall jederzeit kompetente Auskunft möglich ist.

Zu Anfragen von Eltern, der Durchführung der Veranstaltungen und Stellungnahmen an Behörden erfolgte ein reger Schriftverkehr und viele Telefongespräche.

### **Die Verwendung der finanziellen Mittel:**

Die Verwendung erfolgte satzungsgemäß zur Durchführung der vorstehenden Maßnahmen. Ihr Nachweis ist in den beiliegenden Rechnungen enthalten. Die Zuwendung des Landesversorgungsamtes Bayern wurde entsprechend den Vergaberichtlinien zur Durchführung der bei der Geschäftsführung entstehenden Personal- und Sachkosten verwendet.

Marlene Gnam

Vorsitzende